

## 25. Sonntag im Jahreskreis

Τί ἐν τῇ ὁδῷ διελογίζεσθε;

Worüber habt ihr auf dem Weg gesprochen? Mk 9, 33

Schon zum zweitenmal spricht Jesus von seinem Leiden, Sterben und Auferstehen. Beim erstenmal zeigte Petrus stellvertretend für alle Jünger, dass sie Jesus nicht verstanden, indem er Ihn zurechtwies. Jesu Reaktion darauf war, dass Er Petrus mahnte, er solle hinter Ihm hergehen und von Ihm lernen.

Hier jetzt, bei der zweiten Leidensankündigung, verstehen die Jünger wieder nicht, aber sie zeigen das dadurch, dass sie sich weiter so verhalten, wie sich Menschen eben verhalten: Sie vergleichen, bewerten, stellen „Rankings“ auf. In dieses Verhalten hinein stellt Jesus die Frage: „Worüber habt ihr auf dem Weg gesprochen?“ Sie schweigen, weil sie doch ansatzweise ahnen, dass ihr Ringen darum, wer denn unter ihnen der Größte sei, nicht in Ordnung ist, jedenfalls nicht mit dem zusammenpasst, was Jesus tut und ihnen vorlebt. Damit sie Ihn aber mehr als nur ansatzweise verstehen, setzt Jesus jetzt zu einer neuen Belehrung an. Das wird dadurch unterstrichen, dass Er sich hinsetzt – das Sitzen war lange Zeit, bis ins zwanzigste Jahrhundert hinein, die Körperhaltung des Lehrers – bis heute spricht man auf Universitäten vom Lehrstuhl, den jemand innehat!

Jesus greift die Fragestellung der Jünger auf und sagt, dass derjenige, der der Größte sein möchte, danach streben soll, der Letzte zu sein, der Diener aller.

Ein christliches Miteinander soll anders sein als das hinreichend bekannte Miteinander von Menschen, das sich allzu leicht und allzu oft zu einem Gegeneinander entwickelt. Unterschiede werden gesucht, Bewertungen werden vorgenommen, Rankings werden erstellt. Da orientiert sich dann jede und jeder daran, wie viel besser bzw. schlechter die anderen sind, meist wird man sich dabei selbst eher auf einen höheren Rang stellen und die anderen abwerten. Das haben die Jünger unterwegs ja offensichtlich auch getan.

Für Jesus soll das gerade nicht so sein! In der christlichen Gemeinde soll es einen geschwisterlichen Umgang miteinander geben, die Einzelnen sollen zurückstecken, nicht immer nur die eigenen Interessen durchsetzen, sondern auch das Wohl der anderen im Blick behalten. Am höchsten zeichnet sich nach diesem Maßstab aus, wer der Diener aller anderen ist. Das ist ein ganz wichtiges Wesensmerkmal der

Kirche: die Diakonie, die Caritas – die tätige Nächstenliebe. Gerade an ihr sollen Christinnen und Christen erkannt werden; das Ansammeln von Kulturgütern, Bibliotheken und Vollmachten ist daneben weniger als zweitrangig!

Kirche und Gemeinde sollen eben nicht so sein, wie es unter Menschen allgemein und allzu oft zugeht: Da herrscht die Weltordnung von Führung und Macht, vor allem auch von ungerechter und willkürlicher Machtausübung, unter der dann immer wieder allzu viele Menschen zu leiden haben. Nein, in der Kirche soll es anders sein, hier sollen sich Menschen wohlfühlen, innerlich frei sein von allen Zwängen. Hier soll es wahrhaft menschlich zugehen, weil Jesus, der Menschensohn, uns vorlebt, dass wir füreinander dasein sollen und miteinander auf dem Weg bleiben sollen. Durch solch ein christliches Leben sollen und können wir unsere Mitmenschen für diesen Jesus begeistern – und da gibt es für uns viel zu tun, da gibt es so viele, die wir begeistern sollen – und können!

## FÜRBITTEN

Unser Herr Jesus Christus ist unser Lehrer und zeigt uns, wie wir miteinander leben und für einander dasein können. Ihn bitten wir um seinen Beistand und seine Hilfe:

***Herr Jesus, erbarme dich unser.***

- † Schenke allen, die in der Kirche ein Leitungsamt ausüben, deinen Heiligen Geist, damit sie sich als Diener der ihnen anvertrauten Menschen begreifen.
- † Gib allen, die in Politik und Wirtschaft Verantwortung haben, deinen Geist der Weisheit, damit sie nicht durch Rivalität und Eifersucht beherrscht werden.
- † Wir bitten dich für alle, die unter Krieg, Bürgerkrieg und Terror leiden: Lass sie Frieden und Gerechtigkeit erfahren.
- † Wir bitten dich für alle Getauften, die sich zu dir bekennen: Lass durch ihr Vorbild viele Menschen zu dir gelangen.

Herr, wir danken dir, dass du uns Freude am Glauben und am christlichen Miteinander schenkst. Durch dich preisen wir Gott, den Vater heute und in Ewigkeit.